



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

7. Christmonat/ das Leben deß H. Ambrosii

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

**Kurze Aufzug des Lebens des  
S. Ambrosii Bischoffs und Kir-  
chenlehrers.**

Der S. Ambrosius ward zwar in Gallischland geboren/aber sein Vatter war ein Römer. Als er noch ein kleines Kind in der Wiegen lag / und mit offenem Mund schlief / kamen die Bienen geflogen / setzten sich auff seine Leffzen / und thäten in seinem Mund eine Zeitlang auf und ein fliegen. Als er zu seinem Verstand came / wurd er in die Schulen geschickt / die freye Künsten zu lehren: nach der Zeit aber gab ihm der Probus Römischer Schultheiß oder Vogt den Lombardischen Kreis oder Provinciam zu verwalten / und endlich die Statt Meyland selbst / und sagte zu ihm: Gehe hin und verwalte dein ndergebenes Volck / nicht als ein Richter / sondern als ein Bischoff.

Nachdem der Arrianische kaiserliche Bischoff zu Meyland / mit Nahmen Laurentius / mit Todt abgangen / erhob sich ein grosser Streit / wer ihm im Bischofflichem Ampt nachfolgen solte. Da nun Ambrosius als Statthalter in die Kirchen kommen / die Aufruhr zu stillen / sieng ein kleines Kind mit heller Stim an zu ruffen: Ambrosius ist Bischoff. Diese Stim wurde anders nit angenommen / als wan sie von Gott geschickt wäre: darauff Ambrosius zu einem Bischoff erwöhlet. Er weigerte sich sehr / machte sich darvon / und wolte gen Paviam fliehen: da er nun vermeynte in der Vorstatt der Statt Pavei zu seyn / wurd er gewahr / daß er in der Statt Pforten zu Meyland wäre. Als der Kaiser Valentian diese Botschaft bekam / wurd er froh / und wolte daß er darbey bleiben solte: und ob er wohl zum andern mahl darvon fliehen wolte / so wurde er danoch gezwungen das Bischoffliche Ampt anzunehmen. Dieweil er aber damahl noch

nit getaufft / so eylte man mit seinem Tauff / und wurd darauff zum Priester / und so gar am 7. Christmonat in beyseyn des Kaisers Valentian zum Bischoff eingeweyhet. Sein Bischofthumb verwalte er dermassen / daß er nichts mehr thäte / als geistlichen Götlichen Sachen und seinem Bischofflichem Ampt gemässen Sachen aufwartete: die weltliche Geschäften und Verwaltung seiner Haushaltung übergab er seinem Bruder Satyro / er opfferte täglich das Opfer der heiligen Mess / er predigte trefflich wohl / und mit grossen Eysser: er bestritte und widerlegte gewaltig die Arrianische und Manicheische Keger / und sonderlich einen mit Nahmen Jovinianus / welcher ein Mönch gewesen in einem Closter / so er in der Statt Meyland hatte barren lassen. Er bekehrte den grossen Kirchenlehrer Augustinum zum Christlichen Catholischen Glauben / und tauffte ihn selbst. Er hielt sehr Lieb und werth die Jungfravroschafft / und pflegte gar oft von derselben zu predigen. Seine eigene Heynd selbst sagten / daß sie einen Engel gesehen / welcher ihm / wan er predigte / in die Ohren redte / und eingeben thäte / was er dem Volck vortragen solte. Er war sehr barmherzig und mildreich gegen den Armen und gegen die Gefangenen / also daß er so gar das goldene und silberne Geschirz und Gefäß der Kirchen verkauffte / ihnen zu helfen / und sie zu erlösen. Mit den armen bußfertigen Sündern hatte er ein so groß Mitleiden / daß er so gar weinet / in dem er ihre Beicht anhörte. Alle die zu ihm kamen / mit ihm zu reden und zu handeln / empfing er sehr freundlich: sein Haus stund männiglich offen. Er nahm alles im guten auff / wan man ihm etwas entweder in seinem Handel und Wandel / oder Büchern und Schrifften sträfliches vorhielte / wie in dem achten und 36 Schreiben an den Bischoff zu Placenz zu sehen ist

P.  
Suffren

fol. II

ars I

ist. Da er sagt/das die Eltern ihre Kinder für hübsch und wohl gestalt halten / unangesehen das sie leidig und abscheulich seynd. Und die so Bücher schreiben/ihre Bücher für gut halten/ umgeachtet / das sie mit allzeit seynd wie sie sollen.

Von ihm ward erstlich das Fest der Beschneidung des Kindleins Jesu eingeführet/ die Gastereyen und andere Ceremonien und Sachen mehr / welche noch von dem Heidenthumb her bey den Christen im Brauch waren / also zu nderucken und abzuschaffen. Zu solchem End verordnete er/ das die junge Töchter und Mägdelein am selben Tag fasten solten. Er hatte grosse Sorg für Geistlichkeit und Priesterschaft/ das sie wohl und unsträfflich lebten/ und weinete bitterlich wan etwan ein frommer Priester mit Todt abgieng / dieweil die Kirch Gottes viel an solchen verlihren thäte.

Auff der Reiff von Meyland gen Rom kehrete er bey einem sehr reichen und wohlhabigen Wirth ein / dem alles nach seinem Wunsch hergieng. Da er sich nun erinnerte/ das das Glück / wan es am hellsten scheint und glanzet/ am gebrächlichsten ist/ gab ihm Gott in den Sinn. das er auffstund/ und zu seinem Mitgesellen sagte/ lasset uns von hinnen gehen/ damit uns der Zorn Gottes/ welcher über dis Haus ergehen wird/ nit zugleich mit ihnen überfalle. Kaum waren sie auß dem Haus/ da thät sich die Erd auff/ und verschluckte das Haus mit allen / so darin waren.

Da er wider von Rom gen Meyland ankame/ fund er eine grosse Aufruhr in der Statt Meyland/ welche die Arrianer angestellt hatten. Er widersetzte sich tapffer und ritterlich der Käyserin Justina/ Mutter des Käysers Valentinian/ und eine ärge Kezerin: Item etlichen andern Bischoffen/ welche sich des Ansehens und Macht der Justina

gebrauchten / und für die Arrianer waren. Man thäte was man wolte/ so font man die mimmer dahin bereden/ das er den Arrianern in der Statt Meyland eine Kirche für die Predigen und Versamblungen vergünnet hätte. Als die Justina mit ihrem Arrianischen Anhang sahe / das sie nichts bey dem H. Ambrosio aufbringen mögten / wieweil sie Kaths denselben umbs Leben zu bringen/ aber dem ersten welcher sein Wehr über sie zückete/er starzeten und verdürzten seine Arm und Hand auff der statt/ also das er gegewogen wurd vor dem H. Man wider auff sein Knit zu fallen und umb Verzeihung zu bitten/ der H. Ambrosius erbarmete sich/ und machte ihn wider gesund. Einer in Nahmen Euthimus/hielt mit einer Kirche vor der Kirchthür / damit er den H. Man nach dem Ampt der H. Nef im Aufsteig auff der Kirchen mit Gewalt in gemeltes Kirchen einsehen/weg führen/und in das Land vertreiben möchte / aber Gott verhinnet solches/ ja der Euthimus selbstn ward in folgenden Jahr wegen einer Mißthat die Schickung Gottes in derselben Kirchthür/ welcher er den H. Ambrosium in das Land führen wolte / auß der Statt Meyland das Elend aufgeföhret.

Die Arrianer wurden gleichsam ruffen über ihn/ und kamen so weit/ das sie bey dem Zauberer/ mit Nahmen Innocentius/ sich wider ihn suchten / und von ihm begehrten/ das er ihn bezaubern/und die Bürger mit ihm anheben soltes/ aber er mögte mit aller Zauberrey nichts aufrichtens/ ja er mögte so gar nit zur Hausthur des H. Ambrosii kommen.

In den Sachen/ welche sein Bischoffliches Ampt und Verwaltung angehen/ fragte er nach niemand/er forschete niemant und sahe keinen Menschen an / wie auß dem hell und klar/ das er den Maximum/ dem

er den Käyser Gratianum umbgebracht/ in den geistlichen Ban thäte. Item auß dem/ daß er den Käyser Theodosium / (welcher bey die 7. tausend Bürger in der Statt Thessalonica/ in welcher einer auß seinen Hauptleuthen durch eine Aufruhr umbs Leben kommen/unbedachtamer Weis hinrichten und meysgen ließ) gleicher massen in den geistlichen Ban thäte: und die Kaufthür/ da der Käyser seinem Gebrauch nach in die Kirchen gehen wolte/ vor der Nasen versperzte. Darauf der Käyser gezwungen ward ganz trawrig wider nach seinem Pallast zu kehren / und acht ganzer Monat sein mißhandlen zu beweinen und abzubüssen. Am hohen Fest der Weynachten kame der Käyser vor die Kirchthür zu Meyland / ohne daß er in die Kirche eingehen dörfte / bate den H. Ambrosium/ daß er ihm seine Mißthat nachlassen / und von dem geistlichen Ban auflösen wolte, vorwendend / daß Gott dem David seinen Ehbruch und Todtschlag auch nachgelassen hätte. Darauf ihm der H. Ambrosius antwortete: daß/ dieweiler mit dem David gesündigtet / auch mit demselbigen Buß thun solte. Endlich da er sahe/ daß der Käyser sich verdemütiget/ und eine öffentliche Buß thäte/ ließ er ihn in die Kirche eingehen: so bald er eingangen / fiel er vor Gott nider auff sein Angesicht/ klopfte an seine Brust/ that ihm selbst sein Haar außrauffen/ und den Boden mit seinen Zähnen zu befeuchtigen/ sprechend mit dem David Psal 118. Adhæsit pavimento anima mea, &c. **Meine Seel ligt allhie auff dem Boden im Staub/ als wäre sie gleichsam todt; aber O Herz/ erfrische sie/ und mache sie lebendig.** Darauf ihn der H. Ambrosius von seiner Sünd und vom geistlichen Ban auflösete. Da nun der Käyser am selbigen Tag in das Chor eingangen/ zum Opfer zu gehen/ begab sichs/ daß er nach gethanem Opfer im

R. P. Sultren 3. Band.

Chor verblieb/ die übrige Mess zu hören. Aber Ambrosius schickte zu ihm/ und ließ ihn sagen/ daß das Chor für die Priester/ und nit für die Käyser wäre. Darauf der Käyser ohne einige Entschuldigung den Chor verließ. Da man einmahls von der Beständigkeit und Strenge des H. Ambrosii redte / sagte Rufinus einer auß den besten Freunden zum Theodosio/ daß er ihm vertraute/ die Strenge des Ambrosii wider den Käyser zu verändern und zu mildern: daruff ihm der Käyser antwortete: vertrau dir nit zu viel/ ich erkenne die Beständigkeit des Ambrosii besser/ weder du/ er ist also beschaffen/ daß er kein menschliches Bedencken oder Käyserliche Macht ansehe oder fürchte/ und daß er das geringste nit wider das Göttliche Gesäg thun / oder auch zulassen werde.

Als nachmahl gemelter Käyser einen herrlichen Sieg wider seine Feind erlangt hatte/ schrieb er alsbald an den H. Ambrosium/ daß man Gott lobte und danckte; welches er gleich thäte / trug die Biß des Käyers in die Kirch/ legte sie auff den Altar; und da er nun bereit das Opfer zu thun / nahm er das Schreiben des Käyers in seine Hand/ auff daß also der Glaub des Käyers gleichsam durch seinen Mund redte/ und die Käyserliche Wort und Buchstaben das Opfer thäten: wie er selbst im 50. Schreiben redt und bezeuget.

Endlich als sich sein Todt herzu nahete/ thäten die jenigen / welche bey ihm waren/ und sahen wie sein Todt der Kirchen Gottes so nachtheilig seyn würde/ bey ihm anhalten/ daß er ein längeres Leben von Gott begehren solte; welchen er zur Antwort gab: ich hab nit dergestalt bey euch gelebt/ daß ich mich meines Lebens zu schämen hab; ich fürchte den Todt nit/ dan wir haben einen gütigen und gnädigen Herrn. Der H. Pappianus Bischoff zu Vadi stund dem H. Ambrosio in

Aa

Die

P.  
Sultren

Vol. II

ars I

dieser seiner letzten Kranckheit fleißig bey; und da er einsmahls mit ihm bettete / sahe er / das unser Heyland zu ihm komme thate / freundlich anschawte / und besuchte. Als er am Sambstag vor Ostern gegen den Abend mit aufgestreckten Armen in seinem Gebett und innerlichen Betrachtung war / hörte der H. Honoratus Bischoff zu Verzell / (welcher oben im Haus in einem anderen Gemach sich auffhielte) eine Stim / welche drey-mahl zu ihm sagte: Stehe auff / dan jetzt ist die Zeit / das er verscheyden wird. Darauff er hinab zu ihm gieng / und mit dem H. Sacrament verfab; noch in derselbigen Nacht / ein wenig vor Tag / (welches der H. Ostertag war) verschied er im Herrn den 4. Aprill im Jahr Christi 397. seines Alters im 64. Sein Fest aber wird den 7. Christmonat gehalten / dieweil er am selben Tag zum Bischoff geweyhet worden.

### Was man auß diesem Leben zu lernen und nachzufolgen habe.

**S** Alge dem ewigen Gott Lob und Danck / das er seiner Kirchen einen so grossen Lehrer gegeben. Erst erwe dich mit ihm / das Gott so grosse Wunder durch ihn gethan / sonderlich das er den H. Augustinum bekehrte / und allen Bischoffen und Vorstehern der Kirchen eine wahre Weis zu leben hinterlassen habe. Verehre ihn als einen Bischoff und Kirchenlehrer; hastu eine besondere Andacht zu ihm / so lese die Betrachtung von den Lehrern und Vorstehern der Kirchen / wie am 2. und 9. Artikel des 6. Cap. im 4. Theil des 1. Buchs zu sehen. Bitte Gott für die Bischoff und Vorsteher der Kirchen. Erstlich hastu zu lernen / das es gemeinlich übel abgehe / wan man den Bischofflichen Burden und Aempter der Kirchen

nachstellet oder jaget / und nit allein ihrer eigenen Person / sondern auch den Underthanen nachtheilig sey: gleich wie hergegen die weltlich durch Göttlichen Veruff zu solchen Aemptern kommen / ihnen selbst und andern grossen Nuß schaffen.

Zum 2. hat man zu lernen / das / ob man wohl ein Bischoff oder anders geistlichen Aempt auß Demuth auffschlagen können / dan noch wan man sehet / das es der Will Gottes / annehmen solle; dan nichts näher bessers oder heiliger thun / als sich nach dem Willen Gottes richten.

Zum 3. Das ein Bischoff / wie gleichfalls auch andere / welche in anderen geistlichen Aemptern trefflich wohl thun / wan sie in jeder nach seiner Weis / ihnen selbst den H. Ambrosium zu einem Exempel und Beispiel vorstellen; wie P. Nicolaus Caussin gar wohl im 2. Buch von dem fremden Hoffleben lehret.

Zum 4. Das es eine feine Tugend ist / das mans für gut annimbt / wan man in den Sachen ermahnet / welche entweder an unser Person / oder in unsern Schwärmen und Büchern sträfflich gefunden werden / welches der H. Ambrosius nit allein selbst in der That erwies / sondern auch den Kirchenscheidosium lehrte; dan man schreibe ihm / das er die jenigen / welche ihn in einer oder andern Sachen ermahnten und strifften / mehr liebte als die Schneichler.

Zum 5. Wie das man gehertz und tapfer das Göttliche Gesäß vor allen und wider alle / sie seyen so groß und mächtig als sie wollen / verthätigen und handhaben soll: wie mit dem David sagen: Ich rede unge-schweret von deinem Gesäß vor den Königen / und schämerte mich vor niemand. Dan Gott beschützet insonderheit die jenigen / welche sein Gesäß handhaben und zertrennet die Anschlag / welche wider

die angestellt werden so sein Gebott treulich halten. Daher sagt der H. Petrus: Wer ist der euch beschädigen und leids thut könne / wann ihr den wahren Eyffer zur Ehr Gottes haben werdet. 1. Petri 3.

Zum 6. das man sich schämen soll in dem man sundiget / und nicht in dem man auch so gar öffentliche Buß thut : dan durch die Buß wird die Sünd / und so gar die Straff / so für die Sünd aufzustehen / vergeben und nachgelassen.

Die Buß des Käyfers Theodosii und sein vollkommener Gehorsam / neben der Ehrerbietigkeit / welche er dem H. Ambrosio erzeigte / sollen einem billig ein Herz und Muth machen dergleichen zu thun / und dem Käyser hierin nachzufolgen.

Zum 7. Das es sehr gut und heylsam sey / das man sein Begehren schriftlich auff den Altar lege / und also dem gütigen Gott sein Verlangen / entweder durch uns selbst / oder durch die Hand der Priester / (welches mehr aufrichtet) demütiglich und andächtig vortrage.

Zum 8. Das man allzeit bereit seyn müsse nach dem Willen Gottes / es sey gleich zum Todt oder zum Leben / und gewislich dafür halten / das derjenige / welcher wohl lebt / mit Freuden und ohne Furcht sterbe.

**Die dritte Vorbereitung / welche vor der Empfangnus Maria hergehen soll.**

**N**eben der gemeinen Vorbereitung / von welcher ich anfänglich geredt / lobe und dancke dem H. Geist / das er ihm unter allen Jungfrauen auff Erden diese S. Jungfrau zu seiner Braut außerkohren / und zu diesem End mit allerley Gaben und Gnaden bereichet und gezieret habe: Erfreue dich

mit gemelter Jungfrauen / das sie so treulich mit den empfangenen Gnaden mitgewürcket habe. Über das so sage ihm weiters Lob und Danck / das er deine Seel durch die Beicht und Nießung des H. Sacraments zu einer Braut annehme / und bereit sey dich mit allerley Gnaden / so hierzu vonnöthen / reichlich zu begaben / weofern du die empfangene Gnad wohl anzulegen willig seyn wirst. Begehre von ihm / das an dir keine Verhindernus voffalle. Und sprich: Gott heiliger Geist erbarme dich unser. Item den Lobgesang: Nun bitten wir den heiligen Geist. Veni sancte Spiritus, oder Veni Creator Spiritus.

Neben dem so halte auch bey der seligen Jungfrauen an / das sie durch ihre Fürbitt / und von wegen der Ehr / eine Braut des H. Geists zu seyn / dir bey Gott erlange / das du durch die Losprechung deiner Sünd / vermittels der Beicht / und durch die Nießung des H. Sacraments / eine wahre Braut Gottes seyn mögest. (das ist / das dir nichts mehr angelegen sey / als Gott zu gefallen / und nichts mehr leids bringe / als demselben mißfallen.) Durch eine vollkommene Vereimigung der Liebe / und deines Willens mit dem seinigen. Hierzu kanstu die Litaney von der seligen Jungfrau betten. Maria du selige Braut des H. Geists / bitte Gott für uns.

Verfluche und verschwöre die Sünd / welche du wider dich selbst begangen / und laß dir dieselbe diesen Tag durch viel und unterschiedliche mahl leid seyn. Endlich so thue auch etliche Bußwerck / faste oder enthalte dich von etlichen gewissen Speisen deiner Gelegenheit nach. Sprich den Psalmen Miserere, oder die drey letzte Bußpsalmen / mit den folgenden Gebettern.

P. Puffren  
fol. II  
ars I